



SRF Meteo

Regionale Wetter-Berichterstattung

Beobachtung der regionalen Wetter-Berichterstattung für Zürich und Schaffhausen durch die Programmkommission der SRG Zürich Schaffhausen (PK)

Die PK hat im Zeitraum vom 2. bis 8. April 2021 sämtliche Produkte von SRF Meteo, das Online-Wetter auf <https://www.srf.ch/meteo> sowie die regionalen Wettervorhersagen im Regionaljournal (Regi) Zürich Schaffhausen genauer unter die Lupe genommen. Der Fokus richtete sich dabei auf das Wetter in unserem Einzugsgebiet. Das Augenmerk lag aber nicht auf möglichst korrekten Vorhersagen; vielmehr interessierte sich die PK für die Art und Weise, wie die Wetter-Informationen aufbereitet werden und welcher Mehrwert durch die Regionalisierung geschaffen wird.

Ihre Erkenntnisse tauschte die PK am 12. April 2021 mit der SRF Meteorologin Sabine Balmer via Videokonferenz aus.

Persönliche Nutzung

Der persönliche Bezug zum Wetter ist bei den Mitgliedern der PK sehr unterschiedlich. Während die einen fast täglich Wetter-News konsumieren, weil sie sich zum Beispiel viel draussen bewegen, bezeichnen sich andere als absolute «Wettermuffel». Eine Gemeinsamkeit gibt es dann aber doch: Das Wetter wird vor allem dann interessant, wenn vorausschauend ein Event, Freizeitaktivitäten am Wochenende, eine Reise oder Ferien geplant werden sollen. Dabei informiert man sich beispielsweise zeitversetzt im TV oder auch linear im Radio. Vor allem kommt aber immer häufiger eine der zahlreichen Wetter-Apps zum Einsatz, etwa die SRF-Meteo-App oder die App von MeteoSchweiz. Weshalb letztere zahlenmässig erfolgreicher ist als ihr Pendant von SRF, darüber lässt sich nur spekulieren. Eine Ursache könnte sein, dass der MeteoSchweiz-App hinsichtlich Geschwindigkeit und Stabilität ein besserer Start gelungen ist und die Nutzerinnen und Nutzer aus Gewohnheit bei dieser App geblieben sind.

Gesamteindruck

Insgesamt erhalten die Meteo-Sendungen von SRF sehr viel Lob. Die professionelle Aufbereitung und die informativen und qualitativ hochstehenden Beiträge vermögen zu überzeugen. Die innovative Idee mit dem Wetterstudio auf dem Dach von SRF, welche die Zuschauenden das aktuelle Wetter live miterleben lässt, trägt viel zur Authentizität der Sendung bei. Gelobt werden auch der zeitgemässe Aufbau des Kartendesigns, das intuitive Farbsystem oder die aussagekräftigen Grafiken. Ein Mitglied der PK schätzt zudem die pragmatisch zurückhaltende Berichterstattung, etwa im Vergleich zu angelsächsischen Sendungen. Uneinig ist man sich bezüglich der Länge der Meteo-Sendungen im TV. Wer gewohnt ist, das Wetter via App abzurufen, für den oder die sind die Fernsehsendungen eher etwas lang. Man ist sich aber bewusst, dass die Länge der Sendung mit Fokus auf das Zielpublikum der jeweiligen Formate durchaus seine Berechtigung hat. Dass die Werbung zwischen Tagesschau und Wetter nicht auf Anklang stösst, vor allem, wenn die Firmen inhaltlich nichts mit dem Wetter zu tun haben, kann Sabine Balmer nachvollziehen. Das Meteo-Team hat aber keinen Einfluss auf die Werbeblöcke, und diese Werbeminuten zu bester Sendezeit sind für SRF finanziell derart wichtig, dass nicht darauf verzichtet werden kann.

Regionales Wetter

Aufgefallen ist, dass die Einbettung des regionalen Wetters je nach Regionaljournal unterschiedlich ausfällt. So wurde im Beobachtungszeitraum im Regi Graubünden sehr differenziert auf die verschiedenen Kantonsgebiete eingegangen, währenddessen sich die Wettervorhersagen in anderen Regionen (wie beispielsweise Zürich und Schaffhausen) ausser bei den Temperaturen in den einzelnen innerkantonalen Gebieten kaum unterschieden haben. Sabine Balmer erklärt, dass die leicht unterschiedliche Präsentation einerseits von der Person abhängt, welche an einem bestimmten Tag für die Regionalprognosen zuständig ist. Andererseits sind die im jeweiligen Regi gesprochenen Kommentare auch stark von der generellen Wetterlage abhängig, welche manchmal eine klare Differenzierung zwischen Kantonsgebieten gar nicht zulässt. So existieren in Graubünden, aufgrund der geografischen Bedingungen, oft sehr unterschiedliche Wetterlagen. Für Zürich und Schaffhausen ist eine Unterscheidung viel schwieriger, weil in unserem Sendegebiet einheitlichere Wetterregionen vorherrschen.

Die Regionalisierung der Wetterberichterstattung in den Regis wird aber insgesamt als klarer Mehrwert empfunden. Irritiert zeigte sich die PK, dass oftmals einzelne kleine Dörfer, wie in einem Beispiel Zwillikon im Kanton Zürich und Merishausen im Kanton Schaffhausen, zur Gebietseingrenzung genutzt werden. Diese Lokalisierung setzt bei den Zuhörenden umfassende, geografische Kenntnisse voraus. Einerseits fördert die Erwähnung solcher Dörfer das Regionalitätsgefühl, andererseits lässt es die geografisch weniger gewandten Zuschauer eher verwirrt und weniger gut informiert zurück als erwünscht. Vermisst wird dafür die konsequente Erwähnung der wichtigsten Regionen in einem Sendegebiet, wie bei uns in Zürich Schaffhausen beispielsweise das Knonauer Amt oder das rechte Zürichsee-Ufer. Vorstellen könnte man sich, dass bei schönem Wetter auch die bekanntesten Aussichtsberge erwähnt würden.

Internet und App

Die Webseite von SRF Meteo und die dazugehörige App gefallen der PK optisch und inhaltlich sehr gut. Auch für abgelegene Orte können dort gezielt Prognosen gefunden werden. Da die Rechte für die Pollen-Messwerte bei MeteoSchweiz liegen, sind auf der Webseite nur die von SRF automatisch berechneten Pollenprognosen zu finden. Diese Werte sind bei den Zuschauerinnen und Zuschauern ein grosses Thema und werden teilweise auch für Spezialberichte benutzt, geniessen aber nicht oberste Priorität. Nicht alle Mitglieder der PK haben die App von SRF Meteo schon vor der Beobachtung gekannt; bei einigen sorgte diese aber für einen «Wow»-Effekt. Dieses nützliche Tool wird zukünftig sicher vermehrt genutzt werden.

Fazit

Die Wetter-Berichterstattung auf SRF ist sehr professionell; das Publikum erhält umfassende und präzise Informationen zum aktuellen Wetter und zu den Aussichten für die nächsten Tage. Die vermehrte Erwähnung der einzelnen „Subregionen“ innerhalb eines Regi-Einzugsgebietes, wie bei uns beispielsweise das Knonauer Amt, der Pfannenstiel oder das Klettgau, würde die inhaltliche Tiefe verstärken. Erst eine möglichst genaue Regionalisierung rechtfertigt einen eigenen Wetterteil in den Regionaljournalen.

Zum Abschluss der Besprechung hat sich die PK noch der Frage angenommen, ob es in Zeiten von Wetter-Apps und Online-Wetter überhaupt noch Live-Wetter im Radio braucht. Man ist sich einig, dass dieser Service von einem breiten Publikum immer noch sehr geschätzt wird. Sabine Balmer ist davon überzeugt, dass es auch künftig Meteo-Sendungen geben wird, weil diese einen klaren Mehrwert bieten gegenüber Wetter-Apps, dies dank Einordnung und zusätzlichen Informationen durch Meteorologinnen und Meteorologen.

Stefan Z'Graggen
Leiter Programmkommission
SRG Zürich Schaffhausen